Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 21

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Satz redet

E. Eine Kleinigfeit schnell: "Bie heißt ber Satgegenstand?" Zwei Finger boch!

"Wie frage ich nach ihm?" Die zwei Finger ber

20 Schüler verschwinden.

"Da fochte ihm der Zorn . . ." Doch beherricht er sich, der Lehrer nämlich, der vor seinen neuge-badenen 5. und 6. Klässern steht und Sprache "ochst". Was soll er tun? Da ein rettender Gebanke. "Kinder, wir müssen uns denken, der Satzede mit uns; er könne plaudern; was erzählt er

uns, von wem redet er mit uns?" Aha, das hat eingeschlagen; die meisten Finger sliegen hoch. "Franz."
Der Kleine stellt sich hin, im Herzen Freude, daß er
der Frau Grammatika auch einmal den Schleier zu
lüsten vermochte, und antwortet: "Der Satz redet
von der Sonne!" "Sonne ist also Satzgegenstand."
"Was redet der Satz von der Sonne?" "Daß sie
scheint!" "Gut; sies!"

Und nun haben sie's gemerft und nicht nur der Satz redet, sondern auch die Schüler.

Den Jungen ins Stammbuch

24 Schulende, Ferienzeit! Vor einigen Tagen fam ich mit einem lieben Kollegen zusammen, da zeigte er mir seinen flott ausgearbeiteten Lehrplan. Und er bemerkte: "Früher glaubte ich, ein Lehrplan sei überflüssig; da ich nun aber einen einmal tüchtig ausgearbeitet habe, sehe ich, was für eine große Silfe er im Unterrichte ist; man mußeinen Lehrgang ober Lehrplan haben, davon bin ich nun sest überzeugt."

Und ich gab ihm Beifall; wer es ernst nimmt mit seiner Arbeit, der wird einen Plan in seiner Beschäftigung nicht entbehren wollen. Zur Ausarbeitung braucht es aber gehöriger Stofsbeherrschung, und das mögen sich die Jungen merken: "Nicht alles, was man nicht versteht, ist abzulehnen; hören wir mit beiden Ohren die Erfahrungen erprobter Schulmänner und diese mahnen eindringlich: "Plan, Plan und Plan!"

"Wie ein ewiges Mühlrad"

geht's den Jungen im Kopf herum," bemerkte er und lachte laut heraus, daß das Knechtlein am Wege dort aufschaute und lächelnd dachte: "Das gleicht natürlich wieder dem Kaminfeger. Und dieser Kaminfeger ist ein gescheidter Mann mit einem tiesen, tiesen Serzen, ein Bolfspspchologe und Bolfsphilosoph in glänzender Aufmachung. Und gern, sehr gern plaudere ich mit ihm, und heute redete er über die Jungen, wie sie nicht viel Interesse hätten am Weltgeschehen, wie sie nicht viel zu berichten wis-

sen, wie selten einer ein Buch zur Hand nehme, wie sie so oft eingestellt seien, nur das zu bewerten, was ihnen materiellen Vorteil einbringen, wie wenig sie in die Tiefe gehen und warum diese Oberstächlichseit? "Die Stoffüberhäufung in den Schulen! Sie müssen viel zu viel allerlei durchnehmen und nichts kann mit Ruhe geschehen; wie ein ewiges Mühlrad geht's den Jungen im Kopf herum; haba!"

Schulnachrichten

Luzern. Root weihte am 16. Mai sein neues Shulhaus ein. Es ift ein fehr ftattliche" Bau, der über 500,000 Fr. gefostet hat und allen modernen Anforderungen entspricht. Ein feierlicher Gottes= dienst mit Ehrenpredigt leitete die Einweihung ein. Daran ichloß sich ein großzügig angelegter Festzug, eine Frühlingsfeier, an der fich sozusagen gang Root beteiligte, hernach übergab der bauleitende Architeft das stolze Schulgebäude ber Gemeinde und Sochw. Sr. Ortspfarrer Bucher nahm es im Namen der Gemeinde entgegen, indem er die Devise am Sauptportale jum Gegenstande seiner Ausführungen machte: Gott jur Chr, ber Seimat jur Bier, der Jugend zur Lehr. Darin liegt eigentlich unfer ganzes Schulprogramm. Musitalische und gesangliche Vorträge umrahmten diese Veier, die hernach im Gasthause zum Röfli fortge=

seht wurde. Hr. Erziehungsdirektor Dr. Sigrist stellte bei diesem Anlasse der Rooter Lehrerschaft ein ehrenvolles Zeugnis ihrer vorzüglichen Leistungsstähigkeit aus, während als Sprecher der Lehrerschaft, Hr. Sekundarlehrer Süch, der Gemeinde sür die großen Opfer dankte, die sie durch den Bau dieses Schulhauses gebracht hat. — Hr. Sekundarlehrer Süch ist auch Verfasser der sehr gediegenen Festschrift. — Die Bauerns und Industriegemeinde Root hat durch diesen Neubau ihre Schuls und Lehrerfreundlichkeit neuerdings dokumentiert. Wir gratulieren ihr dazu und unsern lieben Kollegen und Kolleginnen daselbst ebenfalls zu dem gelunsgenen Werke.

— Rantonaler Sefundarlehrerver = ein. Der fantonale Sefundarlehrerverein veransstaltet vom 23. August bis 1. September in Luzern

im Einverständnis mit den kantonalen Erziehungsbehörden einen Fortbildungskurs in Buchhaltung und Korrespondenz und einen Einführungskurs für Schüler= und De=
monstrationsübungen in Botanik und
Anthropologie. — Die Mitglieder der Konsferenz haben einen besondern Fragebogen zugestellt erhalten, der sofort beantwortet an den Präsidenten,
Hrn. Sel-Lehrer A. Ehrler (Grendel 8) einzusens den ist.

Uppenzell 3.= Rh. Ala Abermals haben wir Alpsteinlehrer und elehrerinnen die jährlich nur einmal wiederkehrende Poesie der Egamen = Kon = fereng gefostet, die immer so sehr an "die gute alte Zeit" erinnert. Sind einmal die letten Schulprüfungen vorbei und ist der Mai mit mehr oder weniger Wonne ins Land gezogen, dann zicht so etwas wie stilles Sehnen in junge und alte Lehrer= herzen nach ihm ein. Denn in ihm grußen in unserer leider so prosaischen Zeit Bergangenheit und Gegen= wart einander zu einem trauten Lehrersestchen, das man nur sehr ungern missen möchte. Ist der Bormit= tag standesberuflichen Handlungen und Verhandlungen gewidmet, so gilt der nachmittag unein= geschränkt und ohne offizielles Gepränge und Gerede einer Arbeit fehr stofflicher Natur: dem Effen und was dazu gehört. Und das auf Kosten von Papachen Staat, der doch sonst sein mager Beutelein ängstlich hütet. War's daher zu verwundern, wenn der Referent des Festes in dichterischer Anwandlung gleich schon vormittags eine prosaisch=poetische Vorplatte auftrug in Gestalt zweier Minnemären:

"Jüngserchen Gutdeutsch sucht einen Dienst" "Jüngserchen Bolkslied auf Besuch im Bundeshaus."

Die Quintessenz aus Nr. 1 könnte etwa in die Worte des berühmten Literaturhistorifers Eduard Engel gefaßt werden: "Wir Deutsche sind das Bolt mit einer poetischen Literatur, die an Adel und fein= stem Reiz der Form mit der jedes noch so sprach= fünstlerischen Boltes sich messen kann, und wir sind das Bolf mit der sprachlich mangelhaftesten und unfünstlerischsten Profa. Kaum irgendwo anders ist die Muttersprache Gegenstand so eifriger philo= logischer Untersuchung, und nirgends wird sie so fehlerhaft, so stümpernd in der ungebundenen Rede behandelt." Mein Liebchen, was willst du noch mehr? Zu dieser Klage war der Referent nach der draftischen Darftellung der Ungeheuerlichkeiten der Geschäfts=, Amts=, Zeitungs=, Schul= und Gesell= schaftssprache vollauf berechtigt. Und aus Nr. 2 leuchtete die Absicht des Berfassers spiegelflar her= aus: Retten, Lieben und pflegen wir das schlichte, schone und gemütvolle Bolfslied! Es ift das wie eine edle, so auch eine dankbare Tat.

Das war aber, wie gesagt, nur die stimmende Einseitung zum zweiten Teile der Konserenz mit seiner anheimelnden Gemüklichkeit im gesungenen und ungesungenen Wort unter sich und im Verkehr mit den erziehungsrätlichen Spihen — von den sür manchen Schulmeistermagen ungewohnten kulinas

rischen Genüssen abgesehen, wie sie Kurhaus Weiße bad zu bieten vermag. Den würdigen Schluß bildete traditionsgemäß der schulmeisterliche Regelschub auf wirkliche Regel, die sielen, wenn man sie traf. Was man doch nicht von allen Kegeln sagen konn . . .

St. Gallen. * Der Lehrersterbeverein des Kantons zählt 863 Mitglieder und besitzt einen Fonds von Fr. 35,000. An der jüngst abgehaltenen hauptversammlung gelang es, den um den Berein vielverdienten, langjährigen Raffier, Srn. Ferd. Bürki in Schmerikon, in dieser Eigenschaft zu erhalten. Wenn heute der so segensreich wirkende Berein allgemeines Bertrauen genießt, ift es zum größten Teil dem Wiedergewählten zu verdanten. Der bisherige Präsident, Hr. Kollege Riemensber= ger, Ebnat, und der Aftuar, Gr. Strider, Degers= heim, waren nicht mehr zu halten; ihre Tätigkeit murde verdantt und an ihre Stellen murden ge= wählt die herren huber in Rorschach und Reller, Rogreute. Nachdem nun an der Delegiertenversamm= lung des kantonalen Lehrervereins einer energischen Werbetätigfeit für den Lehrersterbeverein gerufen wurde, sollte im laufenden Jahre die Mitgliederzahl erheblich zunehmen. Wenn alle Sand anlegen, fönnte diese mit Leichtigkeit auf 1000 gebracht werden. — Im Lehrerverein der Stadt St. Gallen hielt Hr. Seminarübungslehrer Jean Frei einen Bortrag über "Aussprache des Schriftdeutichen in der Bolfsichule". Er fnupfte an den neuen städtischen Lehrplan an, der die Förderung dieser Seite des Sprachunkerrichtes ins Auge faffe. Er ruft einer planmäßigen Lautschulung durch Zusammenarbeit fämtlicher Schulftufen und verbreitete fich über das Ziel und den Zwed der Pflege der Aussprache.

— A Aus Konferenzen. An der Bezirks= konferenz Oberrheintal referierte Hr. Kollege Mattle, Altstätten, über "Schriftreform und Untiqua". Saubere Lichtbilder ergänzten das gesprochene Wort. Die Thesen lehnten sich an das Begleitwort der Schriftenkommission im "Amtl. Schulblatt". - Die Begirtstonfereng Rorichach nahm ein warmempfundenes Referat von Srn. Lehrer Wahrenberger entgegen über "Schule und Seimat, Grundlinien für den heimat= fundlichen Unterricht". Er fnüpfte an die por 20 Jahren von Samuel Walt geschaffene Beimatkunde von Thal an, durch die der heimatkund= liche Unterricht eine ftarte Forderung erfuhr. Die Seimatkunde darf nicht bloß Tach einer bestimmten Altersstufe, sondern Unterrichtsprinzip für alle Rlassen sein, auch der Sekundarschule. Der ganze heimatkundliche Stoff ist etwas in sich Geschlossenes, Ganzes, und darf nicht in einzelne Fächer, 3. B. Ge= ichichte, Geographie usw., zerriffen werden. Die 2.3= fussion rief Extursionen unter versierter Leitung jum Studium der heimatlichen Scholle und Unterstützung im Ausbau des Heimatmuseums in Ror= ichach. Gr. Geminarübungslehrer Jean Frei besprach als Mitglied der fantonalen Schriftfommiffion die

Grundsormen der Antiqua. Die Buchstabensormen im "Amtl. Schulblatt" sollen nicht als starre Borsichriften, sondern lediglich als Wegweiser gelten.

Süd-Frankreich-Riviera. Gedenke in den Heusferien, voraussichtlich 7.—16. Juni nächsthin, diese siehe Inserat! Besonders die untere Rhone mit der berühmten Camargne wird studiert. Avignon, Nimes und Arles sind auch ein Gebiet großer Römerbauten. Dr. Fuchs, Forth.-Lehrer, Wegenstetten.

Bücherschau

Deutiche Sprache.

F. Jost, Stillehre. Berlag Maria Hilf, Schwyz.

— Dieses Hestchen des Prosessors Jost vom Kollegium in Schwyz ist eine handliche Zusammenstellung der Stillehren von Frant und F. Moser und bietet in fnapper Form alles, was jeder über die deutsche Sprache wissen sollte, — wenigstens jeder Lehrer und jedermann, der Anspruch auf Bildung macht. Die furze Stillehre ist prattisch geschrieben und kurze weilig in der Darstellung, in Beispielen und Gegens beispielen.

Mujäus, Märchen. Auswahl von W. Müller, Küdersdorf. Berlag Hugo Wille, Berlin. — Neben Grimms und Hauffs Märchen sind die von Mujäus ein steter Freudenquell für die Jugend; nur eignen sich für diese Leserwelt nicht alle Volksmärchen von Mujäus in gleicher Weise. Das vorliegende Buch bietet eine gute Auswahl. Ihr Reiz wird erhöht durch Vilder, die die Phantasie anziehen und zudem gelinde humorvoll wirken. Es ist ein angenehmer Pappband, aber in die Hände der lesenden Kinder würde man mit mehr Freude einen soliden Leinensband geben.

Religion.

Scholt, Anselm, D. S. B., Das vollständige Rösmische Mestuch, lateinisch und deutsch, mit Einsührungen im Anschluß an das neubearbeitete Mestuch von Anselm Schott D. S. B., herausgegeben von Bius Bihlmener D. S. B. Freiburg i. Br. 1926, Herder. In Leinwand 14 Mt.; auch in seineren Einbänden zu haben.

Das erste deutsche Vollmissale, der gesamte Gebetsschatz der Weltkirche, lateinisch und deutsch. In seiner Type, seiner Uebersetzung, seinem Verzicht auf alles Beiwerk erreicht es die höchste Vornehmheit und nimmt so schon äußerlich teil an der Gebetsweihe der Jahrtausende, die es stofflich vermittelt. Für die katholische Lehrerschaft ist diese Neuausgabe ein Buch von unvergänglichem Wert. Denn der Erzieher muß, vielleicht mehr als ein anderer, stets mit der Kirche beten, will er seinen Geist täglich im heiligen Lichte erneuern. "Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft."

Der mystische Strom. Bon Paulus bis Thomas von Aquin. Bon Otto Karrer. Berlag "Ars sacra", Josef Müller, München.

Echte Mystif, die geheimnisvolle Vereinigung der Seele mit Gott durch eine außerordentliche Gabe der Beschauung, ist nur im Christentum zu finden, weil sie den richtigen Gottesbegriff voraussett; ihre Kennzeichen sind Reinheit des Glaubens, Opfermut und demütige Unterwerfung unter einen erleuchte= ten Seelenführer. Mustisches Leben blühte vom Unjang des Christentums bis in die Neuzeit. — Der Verfasser beabsichtigt, das ganze mystische Leben in der katholischen Kirche in einem dreibändigen Werte zusammenfassend wiederzugeben; hiervon liegt nun der erste Band vor. Bom ewigen Felsen göttlicher Offenbarung, Christus, sehen wir darin zunächst die Quellwasser driftlicher Gotteserfahrung und erlösungsfroher Beschauung niederrinnen über die dür= stenden Gefilde der antiken Welt. Bald erweden sie glühende Baffionsbegeifterung ber Märtyrer, bald ein heiliges Dantgebet eucharistisch gestimmter Gemeinden, hier den heiter-frommen Jubel driftlicher Sibnllen, dort den herben Bufgeist der alten Mönche und Einsiedler. - Und so ziehen in diesem Bande auch die übrigen großen mystischen Gestalten des ersten Jahrtausends an uns vorüber und wir lauichen ihrem Beten, das alle Stimmungen des Berzens auf die eine große Grundstimmung zurück= führt: Chresei Gott in der Söhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens find. -

Der Verlag hat das vorliegende Buch vornehm ausgestattet. Richt nur ist Druck und Einband wirkslich gediegen; auch die vielen Bilder in feinstem Tiesdruck machen es zu einem Meisterwerk der Drucktechnik. — Die Erzieher greisen so gern zu solchen Werken; sie sind ihnen eine Erquickung, eine wahre Erlösung aus der verständelnden Wichtigtuerei, mit der eine modernsseinswollende Wissenschaft so protenhaft sich uns ausdrängt.

Der Myrrhenberg des hl. Bernhard von Clairsvaux. Bon Dr. Joh. Schuck. — Mit 13 Bildern in Kupfertiefdruck. — Berlag "Ars sacra", Josef Mülsler, München.

Der hl. Bernhard von Clairvaux (1091—1153), der große Gottesmann und Gründer des Cistercienser-Ordens, hat unter seinen zahlreichen Schristen auch eine Auswahl von "Winken und Wegen sür den Weg zum Himmel" herausgegeben, den "Myrrhenberg"; es ist ein Buch echt mittelalterlicher Mystif, ein Wegweiser zu den Höhen des göttlichen Bräutigams. Man muß solche Werke in ihrer ganzen Fülle und Tiese genießen können, dann bieten sie uns Stunden höchsten geistigen Genusses; sie sind unserer Seele Ruhepunkte in der Hast der irdischen Getriebe. — Die vornehme Ausstattung trägt auch hier noch wesentlich dazu bei, diesen Genuß zu ershöhen.

Urchristentum und Katholizismus. Bon Dr. Alsbert Chrhard. — Räber & Co., Luzern.

Protestantische Theologen und Historiker benuben sich, nachzuweisen, daß Christentum und Katholizismus nicht identische Begriffe seien. Ihnen gegenüber haben katholische Gelehrte mit zwingender Logik nachgewiesen, daß Urchristentum und kastholische Kirche wirklich in ihrem Wesen eins sind. Vorliegendes Werk von Prof. Dr. A. Chrhard von der Universität Bonn ist eine übersichtliche Zusamsmenfassung dieser Beweissührungen und dürste insbesondere auch dem katholischen Erzieher wertvolle Aufklärung bieten.

Pädagogif.

P. Theophil Ohlmeier O. F. M., Eltern, so erzieht ihr gute Kinder! Berlag Franz Borgmeyer, Sildesheim. — Dies sind vortressliche, ausgewählte Kapitel aus der Pädagogik, eine Art Brevier in der schweren, heute doppelt schweren Kunst der Kinderzerziehung. Alle Tage die Lektüre eines dieser tiesz durchdachten, auf Ersahrung und Weisheit beruhenzden Kapitel würde unschäftbaren Borteil sür jeden Erzieher, für alle Eltern bringen. F. D.

Saufer Josef: Jugendbund und Jugendliga. Ein Wegweiser für Leiter. Bolfsbuchhandlung, Sarnen, 1926. Preis geb. Fr. 1.50.

Das vorliegende, von großer Liebe und Sorge für unsere liebe Jugend getragene Büchlein des geschätzten Kollegen im Muottatal will ein Silfsmittel sein in der Erzichung zur Alfoholfreiheit der Jugend und zeigt uns namentlich, welche Gründe gerade uns Katholiken zu dieser Aufgabe bewegen, und welche Seilmittel uns zur Berfügung stehen, dieses Ziel zu erlangen. Gin erfahrener Kenner der Jugend und der Jugendführung spricht hier zu uns und gibt uns da eine Fülle von Anregungen mit dem Wunsche: "Prüset alles und behaltet das Befte!" Besondern Dant dem Berrn Berfasser für die treffliche Auswahl empsehlenswerter Literatur, die er uns im Anhange mitteilt. Wir wünschen dem ausgezeichneten Wegleiter die verdiente weiteste Berbreitung. Dr. S. H.

Sandelswejen.

Die Weiterbildung des jungen Schweizer Kauf: manns im Ausland. Heft Nr. 1: Frantreich. Burich 1926, Orell Füßli. Brosch. Fr. 1.—.

Die vorliegende Broschüre, das 1. Sest einer von der Schweiz. Gesellschaft für tausmänntsches Bilsdungswesen herausgegebenen Serie, will dem juns gen Schweizerkausmann zuverlässige Ratschläge ersteilen, wie er den Ausenthalt in Frankreich mögslichst nüglich zubringen soll. Insbesondere geben die Verfasser dieses Sestes, Dr. H. Schurter und Prof. A. Corthéspeinkerde Ausschlässe über Paris und die größern Provinzstädte in Bezug auf Schulen, Kurse, Bibliotheten, Museen, Zeitungen

und Zeitschriften usw. Auch Eltern, Lehrer und Berufsberater werden die in diesem Seste enthaltenen wertvollen Winke zum Nuten der kausmännischen Jungmannschaft zu Rate ziehen. E. M.

Fremdsprachliches

Boesch Paul: Lateinisches Uebungsbuch für schweizerische Gymnasien. 1. Teil, 2. Auflage. Orell Füßli, Zürich 1924. Geb. Fr. 5.60.

Es ist ein gutes Zeichen für die methodische Bearbeitung und praktische Anlage dieses wertvollen Liebungsbuches, daß es schon nach Jahresfrist wieder aufgelegt werden mußte. In knappester Anlage und doch ohne oberflächliche Sprunghaftigkeit behandelt es in 88 Uebungsstücken, die begrüßenswert früh zusammenhängende Stücke bilden, alles, was wir in andern Uebungsbüchern auf den doppelten oder dreisachen Raum erst untergebracht sinden. Früh und doch saßlich erscheinen die Fragesäge behandelt. Das Wörterverzeichnis ist aussührlicher und übersichtlicher als in der Erstaussage. Neu sind ein Namensverzeichnis und drei einsache Kartensstizzen.



Erbjunde und Charafter.

"Der Stand ber Erbjunde mit all ihren Folgen ist ber Stand ber Charafterlosigkeit."

Foerster, Religion u. Charafterbildung, pag. 127.



Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Gefretariat

des Schweiz. fathol. Schulvereins Geißmattstraße 9, Luzern.

Rebattionsidluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geikmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Zug. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jafob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlins straße 25. Postched der Hilfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.